№ 5331. Montag, 1. März. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal: am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Berlin, 1. März. [Abgeordnetenhaus.] Der Abg. Schröder als Referent über die Vorlage, betr. den Frankfurter Receß, empfiehlt die Annahme der Vorlage; unter Betonung der wohlwollenden und versöhnlichen Gesinnung der Regierung erinnert er an die Königliche Zuwendung. Das Receß-Gesetz wird beinahe einstimmig angenommen; die Frankfurter Abgeordneten stimmen dafür.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Stuttgart, 28. Febr. In einer heute zu Geislingen stattgehabten Versammlung der deutschen Partei, die von ca. 2000 Personen besucht war, wurde einstimmig der nachstehende Beschluß angenommen: Der Eintritt der süddeutschen Staaten in den Norddeutschen Bund ist der naturgemäße Weg zur Verwirklichung der lang ersehnten Einheit des Vaterlandes. In den freien Willen Süddeutschlands ist es gelegt, diesen Weg zu betreten. Für die Regierungen ist es eine dringende Pflicht, Verhandlungen hierüber zu eröffnen. Keine europäische Macht hat ein Recht, gegen die fortschreitende Einigung Deutschlands Einspruch zu erheben. Die Drohungen des Auslandes dürfen die Arbeit für dieses höchste und berechtigte Ziel nicht aufhalten. (W. T.)

Madrid, 28. Febr. „Correspondencia“ schreibt: In der Nacht des 24. Febr. hat zu Barcelona eine communistische Bewegung stattgefunden. Die Meuterer wurden durch die Freiwilligen der Freiheit zerstreut, der Anführer derselben wurde verhaftet und die Ordnung ohne Blutvergießen wiederhergestellt. (W. T.)

— Die Carlisten haben in der Provinz Barcelona eine Niederlage erlitten. — Der Minister des Innern, Sagasta, hat den Cortes anempfohlen, den beabsichtigten Amnestieerlaß noch hinauszuschieben. (N. T.)

Paris, 28. Febr. Der Senatspräsident Troplong liegt im Sterben. (W. T.)

Der finanzielle Theil des Canalisirungsprojectes. I.

Die wichtige Frage, welche seit einigen Monaten unsere Bürgerschaft in hohem Grade bewegt, muß, wie unsere Leser aus den in der letzten Sitzung der Canalisirungs-Commission vorgelegten Propositionen des Hrn. Aird wissen, noch in diesem Monat zum Abschluß gebracht worden, da sobald die Witterung es zuläßt, mit den Wasserleitungs-Arbeiten in der Stadt begonnen werden muß. Es ist daher jetzt an der Zeit, daß die Vertreter der Bürgerschaft die Frage beantworten, ob unsere Stadt im Stande ist, das Canalirungsproject gleichzeitig mit der Wasserleitung auszuführen.

Das Resultat der bisherigen Berathungen, soweit sich dasselbe nach den öffentlich stattgehabten Discussionen über diese Frage bestimmen läßt, ist, wie unsere Leser aus den mannigfachen Berichten erkannt haben werden, ein der Canalisirung günstiges. Auch die Gegner des Projectes haben zugegeben, daß die Canalisirung ein vortreffliches und wirksames Mittel sei, um die Gesundheits- und Lebensverhältnisse der gesammten Bevölkerung sehr wesentlich zu verbessern; sie haben bisher immer nur an den bedeutenden Kosten, welche das Unternehmen fordert, Anstoß genommen. Lediglich nach der finanziellen Seite hin ist die Frage für Viele noch eine offene geblieben.

Die Propositionen des Hrn. Aird und die bereits früher gemachten Mittheilungen geben jetzt Jedem das Material zur Entscheidnng und wir sind nicht mehr zweifelhaft darüber, daß dieselbe dahin ausfallen wird, daß die Canalisirung nicht bloß in jeder Beziehung besser, sondern auch billiger ist als jede andere Maßregel, welche die Bürgerschaft ergreifen wird und (auch darüber ist nach den Eröffnungen des Hrn. Polizei-Präsidenten kein Zweifel) ergreifen muß, um aus den gegenwärtigen unerträglichen und gänzlich unhaltbaren Zuständen herauszukommen.

Ein Vergleich der Kosten für die Canalisirung und für ein verbessertes Abfuhrsystem ergiebt etwa folgendes Resultat:

I. Kosten der Canalisirung.

1. Seitens der Commune:		
a) An Hrn. Aird	557,000 Thlr.	
b) an Grundentschädigung . .	20,000 „	
c) an unvorhergesehenen Ausgaben	23,000 „	
In Summa Kosten der Anlage rund	600,000 Thlr.	
d. i. Zinsen und Amortisation jährlich		36,000 Thlr.
Hiervon ab: Ersparnisse im Stadthaushaltsetat für Unterhaltung und Reinigung der Trummen, Abfuhr des Kloaks aus städt. Gebäuden 2c.		8,000 Thlr.
Bleiben jährlich		28,000 Thlr.
2. Seitens der Hausbesitzer resp. durch Vorschüsse der Commune: Für 3600 Häuser und 70,000 Einwohner Anschluß an die Kanäle, Herstellung von Waterclosets pro Haus 120 Thlr. = 436,000 Thlr. Also jährl. Zinsen und Amortisation rund		26,000 Thlr.
In Summa		54,000 Thlr.

II. Kosten bei der Abfuhr und Anlage von cementirten Gruben.

1. Seitens der Commune wie bisher für Reinigung der Trummen 2c. (vergl. oben)	8,000 Thlr.
2. Seitens der Hausbesitzer:	
a) Für 1500 bis 2000 Häuser cementirte Gruben à 100 bis 150 Thlr. = 225,000; Zinsen und Amortisation	13,000 Thlr.
b) Abfuhr pro Kopf 12½ Sgr., also für 70,000 Einwohner	30,000 Thlr.
c) Trummenunterhaltung und Reinigung nach jetzigen Kosten	6,000 Thlr.
d) Erneuerung der Grundwasserpumpen und Trummen	5,000 Thlr.
	62,000 Thlr.

Wir behalten uns vor, die obigen Ansätze in den nächsten Artikeln näher zu erläutern und bemerken für heute nur noch, daß wir dabei die Kosten für die Abfuhr*) für die Einrichtung cementirter Gruben 2c. sehr mäßig und diejenigen für die Anschlüsse der einzelnen Häuser an die Kanäle sehr hoch angesetzt haben; die Höhe von 120 Thlr. werden die Durchschnittskosten für die Anschlüsse nach Allem, was uns von Technikern gesagt wird, nicht erreichen. Auch die Ansätze für die gegenwärtigen Kosten der Trummenunterhaltung und Reinigung 2c., welche bekanntlich Hr. Baurath Licht aufgestellt hat, sind, wie übereinstimmend in der Canalisirungs-Commission anerkannt ist, im Verhältniß zu den wirklichen Ausgaben zn niedrig bemessen.

*) Wir haben nur 12½ Sgr pro Jahr und Kopf angenommen, bei vielen öffentlichen Gebäuden betragen die Kosten gegenwärtig thatsächlich 20 Sgr. bis 1 Rt. pro Kopf und Jahr.

Landtags-Verhandlungen.

59 Sitzung des Abgeordnetenhauses am 27. Februar.

Die bereits (in No. 5330 d. Z.) mitgetheilte Interpellation des Abg. v. Sybel, betreffend die St. Gotthardsbahn wird verlesen. Handelsminister Graf Itzenplitz verliest folgende Erklärung: „Die Königl. Staatsregierung theilt den Wunsch, daß eine directe den Zollverein mit Italien verbindende Eisenbahn durch die Schweiz zu Stande komme, und hat sich, so oft Verhandlungen angeregt wurden, in diesem Sinne geäußert; sie fühlt sich aber außer Stande, ihre Sympathien für das Unternehmen in anderer Weise als durch diese Erklärungen zu bethätigen, so lange nicht in der Schweiz selbst eine Verständigung über einen bestimmten Plan für dasselbe, aus welchem der wahrscheinlich zur Vollendung nothwendige Aufwand an Geld und Zeit hervorgeht, erreicht ist. Erst wenn dies der Fall sein wird, hält sie es an der Zeit, daß der Norddeutsche Bund und die übrigen Staaten des deutschen Zollvereins, welche bei Gleichheit der Interessen dazu berufen sind, ihr Verhalten zu einem solchen Project in Erwägung nehmen, und wird gern bereit sein, ihren Einfluß dafür, daß dies geschehe, geltend zu machen.“ (Beifall.)

Die Communalbehörden Breslaus haben sich an das Abgeordnetenhaus gewandt, weil ihnen die Genehmigung zur Gründung einer Realschule erster Ordnung und eines Gymnasiums ohne besonderen confessionellen Character versagt ist. Außerdem ist auch eine Anzahl Petitionen eingegangen, welche gegen die beabsichtigten confessionslosen Schulen protestiren. Die Unterrichtscommission ist zu keinem Beschluß über diesen Gegenstand gekommen. Abg. Dr. Künzer beantragt, über die erstgenannte Petition zur Tagesordnung überzugehen, die letzteren zur Berücksichtigung zu überweisen. — Umgekehrt beantragt der Abg. Lent: „1) die Petition der Communalbehörden der Regierung mit der Aufforderung zu überweisen, unter Aufhebung der bisherigen Entscheidungen der Commune Breslau die Genehmigung zur Gründung einer Realschule und eines Gymnasiums zu ertheilen, ohne diese Genehmigung an die Bedingung eines confessionellen Characters der gedachten Anstalten zu knüpfen; 2) über die übrigen Petitionen zur Tagesordnung [illegible] gestellt vom Abg. Laßwitz, sowie von den Abgg. Röpell und Wehrenpfennig, die jedoch später zurückgezogen werden. Abg. v. Mallinckrodt: In Breslau würden aus den Steuern der Stadt unterhalten 2 Gymnasien und 2 Realschulen, also 4 oder, da zwei vollständige Doppelschulen sind, eigentlich 6 höhere Anstalten, die sämmtlich evangelisch sind; dazu kommen zwei aus Staatsmitteln erhaltene Gymnasien, von denen eins evangelisch, eins katholisch sei. Das sei ein ungerechtes Verhältniß, denn nur die Hälfte der Breslauer Bevölkerung sei evangelisch, ¼ katholisch und ¼ jüdisch. Redner verlangt, daß eine der neuen Anstalten katholisch werde und polemisirt gegen die confessionslosen Schulen. Die östlichen

Ƶ Vorträge von Carl Vogt. VI.

Um die Entwickelungsgeschichte des Menschen verfolgen und nachweisen zu können, giebt es drei verschiedene Wege, die indessen alle zu denselben Zielen und Schlüssen führen. Einmal den historischen. Wir verfolgen und beobachten die Reihe der menschlichen Bildungen von frühester Zeit an, um vergleichend ihre Entwickelung kennen zu lernen. Ein zweites Mittel der Erkenntniß ist die Vergleichnng mit verwandten Geschöpfen. Wir haben dazu von den heute lebenden Menschen- und Thierarten diejenigen Charactere zu untersuchen, welche den unsrigen gleichen oder ähnen, um daraus Schlüsse auf die allmälige aber stetige Vervollkommnung der menschlichen Bildung zu ziehen. Endlich belehrt uns die Entwickelungsgeschichte des Individuums, das Entstehen und die körperliche Ausbildung des einzelnen Menschen, indem diese eine Art Spiegelbild von denjenigen Veränderungen giebt, durch welche der Mensch im Laufe der Jahrtausende hindurch gegangen ist, bis er zu seiner jetzigen Gestalt gelangte.

Die früheren Vorträge haben versucht, den historischen Beweis zu führen, indem sie über eine verhältnißmäßig kurze Zeit berichteten. Dabei konnten wir uns überzeugen, daß von den ersten Funden menschlicher Ueberreste, von dem Neanderthaler, dem Menschen von Cannstadt, bis zu dem der Bronzezeit, welche in die historische übergeht, die Formen immer vollkommener wurden, die Charactere der Rohheit sich verloren, die Bildung schöner, zweckentsprechender ward. Bestimmend für unsere Beobachtungen sind zumeist die Construction des Schädels und der Extremitäten. Der Schädel ist nur die Hülle für seinen Inhalt und wird seine Bildung von diesem allein bestimmt. Schädel nennen wir denjenigen Kopftheil, der oberhalb und hinter den Augen- und Ohrenhöhlen liegt, das andere ist das Gesicht. Dieser Schädel bildet eine geschlossene Kapsel, die außer derjenigen Oeffnung, durch welche das Rückenmark eintritt, fast gänzlich geschlossen ist. Mit dem cubischen Inhalt dieser Schädelhöhle geht die Vervollkommnung des menschlichen Geschlechts Hand in Hand, derart, daß man aus einer kleineren Schädelbildung mit voller Sicherheit auf eine niedere Art des Geschöpfs schließen kann. Der cubische Schädelinhalt des civilisirten Menschen beträgt 1450 bis 1500 Cub.-Centimeter, er ist größer als der irgend eines andern thierischen oder menschlichen Geschöpfes. Soweit es möglich war, die Schädel früherer Menschen zu messen, kann man aber nachweisen, daß dieselben wesentlich kleiner waren; wir haben gesehen, daß bei ihnen die Stirn fehlte, der Kopf abgeplattet, die Seiten zusammengedrückt waren und die Schädelform der des Affen sich näherte, bis mit den Characteren der Wildheit, den Knochenwulsten und Kämmen, den vorspringenden Unterkiefern, sich auch diese Bildung verlor, die Stirn hervortrat, der cubische Schädelinhalt sich auf das heutige Maß vergrößerte. Mit demjenigen Gehirnquantum (ca. 1000 Cub.-Centimeter), welches der hottentotischen Venus, die früher in Paris gezeigt wurde, genügt, um alle Functionen der Bewegung, des Empfindens und Denkens zu verrichten, würde ein Europäer nicht auskommen, sondern zum blödsinnigen Idioten hinabsinken. Noch aus historischer Zeit läßt sich eine Vergrößerung des Schädels nachweisen. Broquart maß bei einer Untersuchung der alten Pariser Kirchhöfe Schädel aus verschiedenen Jahrhunderten, die in Gewölben lagen, also unzweifelhaft vornehmeren Geschlechtern angehörten und constatirte, daß das Gehirnquantum des heutigen Bürgers von Paris um 50—60 Cub.-Centimeter größer ist, als dasjenige eines Barons der karolingischen Franken. Schädelmessungen, welche bei der Weltfahrt der Novara angestellt wurden, ergaben bei den rohen Völkerstämmen ein Gehirnquantum von durchschnittlich 1100 Cub.-Centimeter, also ca. 400 weniger als der cultivirte Europäer heute besitzt. So werden wir kaum fehlschließen, wenn wir mit der Ausdehnung der Schädelhöhle das Aufsteigen des Menschen von einer niederen zu einer vollkommeneren Art annehmen.

Als zweiter Anhalt für diese Annahme dient uns der Vergleich mit verwandten Geschöpfen. Trotz der vollkommneren Bildung trägt auch heute jeder civilisirte Europäer noch Charactere niederer Arten, die vereinzelt bei verschiedenen Stämmen sich finden. Wir treffen auf große Aehnlichkeit des Menschen mit vielen Thierarten, mit einzelnen Affen ist dieselbe so stark, daß man die Unterschiede nur als graduelle bezeichnen kann. Dennoch tritt diese Uebereinstimmung nicht vorwiegend einer bestimmten einzelnen Affenart gegenüber hervor, sondern findet sich bei jeder der drei Arten, die, weil ungeschwänzt, der menschlichen Bildung am nächsten stehen, in Bezug auf andere Körpertheile. So entfernt sich beim Gorilla die Schädelbildung gänzlich von der menschlichen, während die Extremitäten dieser nahe stehen, der Orang besitzt einen menschenähnlichen Schädel, jedoch wesentlich anders gebildete Gliedmaßen, der Schimpanse weicht wieder in der Länge der Arme wesentlich vom Menschen ab. Das also kann mit Bestimmtheit behauptet werden, daß der Mensch niemals von einer der jetzt bekannten Affenarten seine Abstammung herleiten kann, wohl aber können wir aus der Thatsache, daß die Formen, je weiter wir sie zurückverfolgen, immer mehr und mehr sich nähern, schließen, daß es einen Punkt gegeben hat, in dem sie zusammenfielen, daß also ein jetzt nicht mehr vorhandenes Geschöpf existirt hat, von welchem, sich weiter und weiter entfernend, der Mensch mit einzelnen Thierarten gemeinsam ausgegangen ist. Ja es lassen sich noch niederen Typen angehörende Charactere an ihm nachweisen, als sie bei dem heutigen Affen vorkommen, z. B. die Kiemenbildung, durch welche der Mensch nachweisbar ebenfalls hindurch gegangen ist. Dennoch finden sich so wesentliche Unterschiede zwischen Affe und Mensch, daß eine weite unausfüllbare Kluft sie scheidet. Das Gehirnquantum des menschenähnlichsten Affen erreicht höchstens 500 Cub.-Centimeter. Zieht man beim Menschen von dem Anschlußpunkte der Nasenhöhle an die Stirn eine senkrechte Linie, so fällt diese auf die Schneidezähne, bei niedern Racen fällt sie in die Gegend des zweiten Backenzahns, bei den Affen trennt sie das Gesicht vom Schädel. Gleich wesentliche Unterschiede ergiebt die Vergleichung der Extremitäten. Als Hand bezeichnet man diejenige Bildung, bei welcher der Daumen den anderen Gliedern gegenübersteht und mit diesen zangenartig gebraucht werden kann; sie ist eine vollkommnere als der Fuß. Der Affe, der bekanntlich 4 Hände besitzt, würde demnach in dieser Hinsicht einen Vorzug vor dem Menschen besitzen, wenn nicht auch hier die Theilung der Arbeit eine vorgeschrittene Entwickelung bezeichnete. Die Stütz- und Schreitwerkzeuge sind beim Menschen von den Greifwerkzeugen wesentlich verschieden und beide nur ihren besonderen Zwecken entsprechend geformt. Der Fuß ist gewölbt und dadurch besser geeignet, den Körperbau aufrecht zu tragen, der zum Stützen dienende Schenkelknochen der größte des ganzen Körpers. Plattfüße gelten als menschliche Mißbildungen, welche das Gehen erschweren, der Affe kann seine platten Hände viel besser zum Klettern brauchen, auch die Neger haben sämmtlich Plattfüße, aus deren mittlerer Sohle noch ein Fleischklumpen hervorsteht. So nehmen wir auch bei diesem Vergleiche wahr, wie der Mensch aus der anfänglichen Uebereinstimmung mit verschiedenen Thier- und niederen Menschentypen, die vielleicht auf eine uranfängliche gemeinsame Abstammung schließen läßt, sich nach und nach zu der heutigen vollkommneren Bildung entwickelt hat.

Zum Dritten belehrt uns die Beobachtung des Individuums, sein Herauswachsen aus niederen Formen, über die Geschichte des Menschen. Vergleichen wir den Kinderschädel mit dem eines Affen oder Negers, so finden wir, daß sie beide

Provinzen Preußens seien ein wahres Nest der Intoleranz gegen die Katholiken. (Widerspruch.) — Abg. Wehrenpfennig: Wenn die Confessionalität die Basis des gesammten Unterrichts bilden sollte, so müßte man, um nicht einen Theil der Schüler wissentlich zu schädigen, nicht blos die Lehrer, sondern auch die Schüler nach den Confessionen streng absondern. Man behaupte, „confessionslos“ und „religionslos“ bedeute dasselbe; das sei eine Entstellung; auch in der confessionslosen Schule werde jedes Kind den Religionsunterricht von der betreffenden Religionspartei erhalten, nur in Betreff der Wahl der Lehrer finde keine Berücksichtigung ihrer Confession statt. Redner kritisirt denn die Breslauer Gegenpetitionen; unter den 2800 Unterzeichnern derselben hätten höchstens 800 ein Interesse zur Sache; es sind darunter 240 Unterschriften von Studenten, meist katholische Theologen, die doch gewiß kein Interesse an der Einrichtung von Schulen für ihre Kinder haben (Heiterkeit); die übrigen Unterschriften sind von Arbeitern, Hausdienern, Gesellen, niederen Subalternbeamten, von denen allen schwerlich Einer sein Kind in höheren Lehranstalten erziehen läßt. Die Frage der Confessionslosigkeit sei seit der Emanation der Verfassung in eine ganz andere Phase getreten. Art. 15 gewährleiste die Selbstständigkeit der Kirche. Bilde nun die Confession die Basis der gesammten Erziehung auch in höheren Lehranstalten, so müßten diese folgerichtig auch nicht unter die Aufsicht von Staatsbeamten, sondern ausschließlich von Geistlichen gestellt werden, da diese allein geeignet sein würden, über die unverfälschte Reinheit der confessionellen Grundlage zu urtheilen. Es handele sich bei der heutigen Entscheidung darum, ob man den Staat oder den Clerus zum Bürgen für die gedeihliche Entwickelung der höheren Schulen, ob man das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden oder die Willkür des jedesmaligen Ministeriums anerkennen, ob man den rocher de bronce Friedrich Wilhelms I. feststehen oder die Zügel des Staates noch weiter am Boden schleifen lassen wolle, wie man es seit 25 Jahren gethan. (Beifall.) (Während dieser Rede ist der Cultusminister eingetreten.)

Abg. Dr. Künzer: Wie der Vorredner dazu komme, die Unterschriften der Petition zu kritisiren und namentlich einen Unterschied zwischen reichen und armen Unterzeichnern zu machen, begreife er nicht; in Preußen habe Jeder das Recht, alle Schulen durchzumachen. Er selbst ziehe vor manchem Hausknecht lieber den Hut als vor dessen Herrn. Alle diese Männer forderten nicht eine Gnade, sondern ihr Recht. Redner wendet sich schließlich an die liberalen Parteien des Hauses, welche die Freiheit und Einheit des Vaterlandes wollen. Die wirkliche Einheit des Vaterlandes könne man nur herbeiführen, wenn man den Forderungen der Katholiken gerecht werde. Man möge nicht an die Stelle des überwundenen religiösen Fanatismus den politischen setzen. — Abg. Laßwitz: In Breslau seien keineswegs, wie es nach der Ausführung des Vorredners scheinen könne, confessionelle Anfeindungen an der Tagesordnung; wenn einzelne Fälle davon vorkämen, so gingen sie von einer Seite aus, die er nicht näher zu bezeichnen brauche. Wenn Breslau handeln wollte, wie es von jener Seite fortwährend geschildert wird, so würde es einfach sagen, wir sind ⅔ Evangelische gegenüber ⅓ Katholiken und Juden, wir richten nur evangelische Schulen ein. Aber Breslau will allen seinen Bürgern gerecht werden und darum sagt es, wir wollen Schulen, die keine Confession ausschließen. Lieber werden Magistrat und Stadtverordnete die neuen, schönen Gebäude noch Jahre lang leer stehen lassen, bevor sie auch nur einen Schritt von dem abweichen, was sie für Recht anerkannt haben (Bravo). Wenn aber der Hr. Cultusminister einen kräftigen, gebildeten Bürgerstand in Breslau und in seinen Umgebungen erziehen will, so möge er nur den Hunderten von Kindern, die darauf harren, die Thüren erschließen und die confessionslose Schule bestätigen. (Bravo.) Abg. Windthorst (Meppen) spricht gegen die confessionslosen Schulen. — Abg. Lent: Sitzen wir denn hier in einer kirchlichen Versammlung oder leben wir in einem Lande, in dem die Katholiken sich darum bemühen müssen Duldung zu finden? Die Ankläger von heute sind die Lobredner des preußischen Staates für die Stellung, die er den Katholiken gewährt, in der Cultusdebatte. Aber lassen wir diese Kampfweise und halten uns an den wahren Character der Sache, die eine rein communale ist. Es handelt sich darum, ob die Commune in der Ausführung eines legalen Beschlusses behindert werden soll oder nicht. (Sehr wahr!) Lassen wir die beliebte Kampfesweise auch insofern, als sei man der privilegirte Vertreter des armen Mannes und als hätten wir für den kein Herz. Wenn der Minister von Mühler sagt, daß die Juden sich auch ihre Schule gründen könnten, so verwirrt das nur die Frage und verdunkelt den Grund unserer Beschwerden. Nach preußischem Gesetz giebt es nur paritätische Schulen, die confessionellen werden nur geduldet. Man sollte glauben, daß wenn eine Commune 30—40,000 Rthlr für Schulzwecke ausgeben will, der Staat ihr sagen wird: Thue es! Der unsrige sagt: thue es nicht! Nun entscheiden Sie, meine Herren Geschworenen (große Heiterkeit), wer hat da Recht? Die Breslauer werden ihr blaues Wunder sehen, wenn sie hören, was für confessionelle Schroffheiten und Reibungen man ihnen hier im Hause zuschreibt. Gott sei Dank, wir in Breslau wissen nichts davon. (Lebh. Beifall.) — Minister v. Mühler: Mein Bescheid hat sich ausdrücklich für die Zulässigkeit der Simultanschule entschieden, die in der Mitte zwischen der confessionslosen und der confessionellen liegt. An diesen Bescheid hat man sich zu halten, nicht an das Rescript des Prov.-Schulcollegiums. Die simultane Schule ist zulässig, der Breslauer Magistrat hat das gewußt, er hat sie nicht gewollt. Daß der simultane Character der Schule Reibungen hervorruft, brauchen wir nicht zu fürchten; aber wohin die confessionslose Schule führt, das wissen wir nicht, den Lauf dieses Stromes kennen wir nicht, auf ihm die Jugend sich einschiffen lassen, dürfen wir nicht. (Heftiger Widerspruch links, Beifall rechts.) Die Organe der Commune haben nur das Recht, über communale Angelegenheiten zu beschließen, nicht über die Zukunft und das Schicksal der Kinder; eine solche Souverainität hat der Staat ihnen nicht einräumen wollen und er wird es auch nicht thun. (Heftiger Widerspruch links, lauter Beifall rechts.) — In namentlicher Abstimmung wird der Antrag Künzers auf Uebergang zur Tagesordnung mit 161 gegen 131 Stimmen abgelehnt (dafür: die Katholiken, die Polen und die meisten Conservativen); darauf wird der Antrag Lent's mit 155 gegen 120 Stimmen angenommen. — Nächste Sitzung Montag.

In der 18. Sitzung des Herrenhauses wurden eine Anzahl Gesetze (größtentheils von provinziellen Character), die bereits das Abgeordnetenhaus passirt, ohne wesentliche Debatte angenommen.

LC. **Berlin**, 28. Febr. [Bei der Verhandlung über die Breslauer Petition wegen eines confessionslosen Gymnasiums] trat zum ersten Male der confessionelle Gegensatz im Hause hervor und die Verhandlung muß die ernste Warnung enthalten, daß es die höchste Zeit ist, die Kirche vom Staate und die Schule von der Kirche zu trennen. Die unglückseligen theologischen Debatten nehmen in jeder Session nicht nur einen breitern Raum ein, sondern regen die Gemüther auch immer tiefer auf. Bei dem Hervortreten der confessionellen Gegensätze in der Debatte müssen wir auf die für die Beurtheilung unserer politischen Lage hochwichtige Thatsache aufmerksam machen, daß der Cultusminister in enggeschlossener Gemeinschaft mit der ultrakatholischen Partei kämpfte und daß von den politischen Parteien nur die eigentliche Rechte und die Polen schweigend sich ihm angeschlossen hatten. Eine große Aufregung zeigte besonders Hr. v. Mühler selbst. Sein Hauptargument war dabei immer, daß er sich von einer confessionslosen Schule keine Vorstellung machen könne, worauf ihm nur immer erwidert werden konnte, daß wir in unseren höheren Bildungsanstalten factisch früher den confessionslosen Character gehabt haben und daß jetzt nur noch der Religionsunterricht auf Andringen der Confessions-Fanatiker für jede Confession besonders gegeben werden soll. Die Spannung, in welcher sich der Minister befand, zeigte sich auch noch während der Abstimmung, denn er folgte derselben mit großer Aufmerksamkeit in ihren Schwankungen mit dem Stift in der Hand. Er hat dabei verzeichnen können, daß seine Partei aus den Katholiken, den Polen und der eigentlichen ministeriellen Partei der Rechten bestand. Trotz aller Bemühungen aber blieb er doch um 24 Stimmen in der Minorität. Die Majorität der liberalen Partei war größer, als sie nach ähnlichen Abstimmungen hoffen durfte, weil eine Anzahl von den Mitgliedern der Rechten sich entfernt hatten. Sie haben sich damit wohl dem Conflict entziehen wollen, entweder für die Politik des Cultusministeriums zu stimmen, was ihnen doch zu viel war, oder die sehr strenge Disciplin der ministeriellen Partei zu brechen, was sie nicht risquiren mochten.

— [Der König] wird, wie die „Mtgs.-Z.“ hört, den Reichstag in Person eröffnen. Man hofft in Regierungskreisen, daß bis Ostern die wichtigen Arbeiten, die sich auf den Nachtrag zum Bundesbudget pro 1869 und das Budget pro 1870 beziehen, Seitens des Reichstages erledigt sein können. Die Arbeiten des Reichstages und Zollparlaments sollen, nach den Absichten der Regierung, bis Ende des Monats Mai beendigt sein. — In dem Befinden des Grafen Bismarck ist eine Besserung eingetreten und somit die Befürchtung einiger seiner Freunde, daß sich der Graf längere Zeit wieder seiner Thätigkeit entziehen müsse, gehoben worden.

— [Abberufung.] Im Abgeordnetenhause wurde, wie die „C. S.“ mittheilt, mit Bestimmtheit versichert, der Gesandte Preußens und des Nordd. Bundes bei dem König von Italien, Graf Usedom, sei vorgestern aus Florenz abberufen worden. Obgleich längst erwartet, hat diese Nachricht doch großes Aufsehen erregt.

— Der bish. Geschäftsträger und General-Consul der Republik Peru, Carl Eggert, hat in erster Eigenschaft dem Herrn Minister der ausw. Angel. ein Schreiben des Präsidenten dieser Republik überreicht, wodurch er, seinem Wunsche gemäß, von dem gedachten Posten abberufen wird.

Cöslin, 25. Febr. [Eisenbahn Cöslin-Danzig.] Am Dienstag wurde die Eisenbahnstrecke von hier nach Schürben zum ersten Mal mit der Locomotive befahren und gehen die Arbeitszüge seitdem regelmäßig. Ein bestimmter Termin für die Eröffnung der Cöslin-Stolper Strecke ist noch nicht festgesetzt. (Cösl. Z.)

München, 26. Febr. [Abg. Tafel] aus Zweibrücken ist gestorben. Tafel, über 70 Jahre alt, ist der Nestor der Kammer der Abgeordneten, welcher er schon seit 1840 angehört.

Rostock, 27. Febr. [Die Versammlung der liberalen Partei] hat beschlossen, bei dem Reichstage zu petitioniren, er möge den Bundesrath veranlassen, die Competenz des Freienwalder Schiedsgerichts betreffs der Mecklenburgischen Verfassungsfrage einer Prüfung zu unterziehen, und ferner die Einleitungen dazu zu treffen, um die Landesverfassung mit den berechtigten Ansprüchen der Mecklenburger Staatsbürger in Einklang zu setzen. (N. T.)

Oesterreich. Pest, 25. Febr. [Wahlexcesse.] In Kiraly Helmesz, im Zempliner Comitat, fand eine großartige Wahlschlacht statt, wobei zwei Todte und vierzig Verwundete auf dem Platze blieben. Bei der Wahlschlägerei in Szöllös wurden zwei Oppositionelle getödtet.

Belgien. Brüssel, 27. Febr. [Bei der gestrigen Berathung der Repräsentantenkammer] über das Budget des Ministeriums des Innern wurde eine weitere Unterstützung für die von den Bollandisten (Jesuitengesellschaft) herausgegebene Acta Sanctorum gestrichen. Die Minister Vanderstichelen, Bara und Jamar stimmten ebenfalls dagegen. (H. N.)

England. London, 27. Febr. [Das Marinebudget] pro 1869—70 ist auf 1,160,649 Lstr. weniger veranschlagt, als die wirklichen Ausgaben im letzten Jahre betrugen. (N. T.)

— Der Prozeß wegen Einsperrung und Mißhandlung einer Nonne ist jetzt zu Gunsten der Klägerin entschieden und derselben 500 L. Schadenersatz zuerkannt worden. (N. T.)

Frankreich. Paris, 26. Febr. [Die Mittheilungen zwischen den Cabinetten von Brüssel und Paris] dauern fort. Obgleich dieselben — sagt die „France“ — die gegenseitigen Beziehungen für den Augenblick nicht verändern können, so führen sie nichtsdestoweniger für Belgien eine diplomatische Schwierigkeit hinsichtlich Frankreichs herbei. (N. T.)

— LC. [In der Debatte über das Budget der Stadt Paris] hat die Opposition dem persönlichen Regimente des Kaisers, das seit dem Staatsstreich den Character der französischen Regierung bildet, den Prozeß gemacht. In dem Budget der Stadt Paris findet sich in furchtbaren Zif-

---

ziemlich gleich groß sind, vielleicht ist der des Affen noch der größere; sie haben ca. 400 Cub.-Centimeter Inhalt. Im Laufe der Ausbildung legt der Affe sich allmälig fortschreitend bis zu vollendetem Wachsthum höchstens 120 Centimeter zu, des Menschen Gehirn vergrößert sich bis zum 20. Jahre um 1000 Centimeter und zwar derart, daß im ersten Lebensjahr die volle Hälfte dieses Zuwachses sich erzeugt, während die anderen 500 C.-M. dann allmälig entstehen. Wir müssen in jedem Organismus ein Product der Vererbung und der Erlernung erkennen, die erstere braucht nicht nothwendig in directer Folge einzutreten, sondern springt oft von früheren Geschlechtern über eine Reihe von Nachkommen hinweg auf einen spätern Enkel, in dem wir hervorstechende Aehnlichkeit mit jenen wahrnehmen. Nun treffen wir aber ab und zu auf Kinder völlig normaler, wohlgebildeter Eltern, welche in ihrer Schädelformation mit dem Menschen kaum etwas gemein haben, sondern sich so vollständig darin dem Affen nähern, daß, wären durch Zufall die Knochentheile des Gesichts verloren gegangen, der gründlichste Forscher dieselben für Affenschädel halten müßte. Wir haben in ihnen wahrscheinlich Hemmbildungen anzunehmen, also daß während der gesammte Organismus des Embryo sich weiter entwickelt, durch irgend welche Ursachen ein Theil desselben in dieser Entwickelung gehemmt wurde und in seiner früheren Form stehen blieb. Diese stehengebliebene Form weist aber Charactere auf, welche unseren urweltlichen Vorgeschlechtern eigen waren und das berechtigt zu der Annahme, daß auch jedes Einzelgeschöpf gleichsam denjenigen Entwickelungsgang durchmachen muß, durch den die ganze Gattung im Laufe der Jahrtausende hindurch gegangen ist. Unsere Pferde z. B. haben jetzt nur einen Huf, eine Zehe, manchmal aber, wo wahrscheinlich vor der Geburt die Ausbildung gehemmt ist, werden Pferde mit noch zwei Nebenzehen, also dreizehige geboren. Nun fand man vor einiger Zeit die Ueberreste des urweltlichen Pferdes, des Hipparion, dieses hatte drei Zehen und auch die Milchzähne, welche unser Pferd abwirft. Eben so schlägt unter den heutigen Taubenarten, die alle von der Felsentaube herstammen, ab und zu ein Individuum ganz auf jene zurück und zeigt die blau schillernden Brust- und Flügeldecken, die nur jenen eignen. Wir kennen Menschen mit Hasenscharten und Wolfsrachen; auch sie sind Hemmbildungen; wir Alle hatten einmal Hasenscharten und Wolfsrachen, die in der Weiterbildung unseres Organismus verwuchsen, aber zu den Characteren früherer niederer Menschentypen gehörten. So weisen auch solche Hemmbildungen des Gehirns auf eine Phase der Entwickelung hin, in welcher der menschliche Schädel dem des Affen ungefähr gleich war. Jeder Theil des Organismus wächst durch starke Benutzung, so auch das Gehirn. Wir finden es bei Denkenden, geistig arbeitenden Menschen stark und vielfach gewunden, seine einzelnen Theile bilden sich je nach den Functionen stärker aus, so die bewegenden und empfindenden bei dem Manne, der eine größere Körpermasse zu bewegen hat, die denkenden bei Gelehrten und Forschern. Bei dem Menschen wachsen nun diejenigen Gehirntheile, in denen das Denkvermögen und wenn auch nicht der Sitz der Sprache, so doch ein unbedingt nothwendiges Mittel für dieselbe liegen, mit der Weiterbildung stark an und so zusammen, daß sie nur eine schmale Rinne trennt, bei den Affen bleiben diese beiden Gehirntheile unentwickelt, statt ihrer nimmt die Centralmasse des Gehirns zu und schiebt sich trennend zwischen dieselben. Aehnlich ist es bei jenen Geschöpfen, welche bei sonst ausgebildetem Körper eine völlig affenartige Schädelbildung haben, den Affenmenschen, wie sie der Volksmund und eine Verordnung der weiland hannöverschen Regierung, den Mikrocephalen, wie die Wissenschaft sie nennt. Von solchen Mißbildungen sind verschiedene beobachtet, nur einer besaß etwas mehr Gehirnmasse als der Gorilla (gegen 600 Cub.-Centimeter), die aller andern blieb weit dahinter zurück, eine 34jährige Weibsperson aus Mähren besaß nur 290 Centimeter Hirnmasse. Fritz Sohr aus Bromberg, dessen Vater preußischer Gardist, also völlig normal gebildet war, besaß einen vollkommenen Affenschädel, in der Nähe von Stuttgart wurde ein Kind, A. Möhler, geboren, welches man nicht taufen lassen wollte, weil es nicht für einen Menschen gehalten wurde, bis denn entschieden wurde, da es von christlichen Eltern geboren sei, könne es auch getauft werden. Diese Mikrocephalen sind keineswegs träge und unbehilflich wie die Idioten, sondern von einer affenartigen Behendigkeit und mit allen Eigenschaften ausgestattet, die wir an jenen Thieren kennen. In einem Dorfe mußte ein solches Mädchen eingesperrt werden, weil sie der Schrecken aller Hunde war, sie balgte sich mit ihnen um jeden Knochen, sprang ihnen auf den Rücken und ohrfeigte sie so lange, bis sie die Beute fahren ließen. Diese Kleinschädel klettern auf Bäumen und Häusern umher, die artikulirte Sprache fehlt ihnen, sie besitzen aber lebhaften Nachahmungstrieb, so z. B. ergriff ein solches in einem Stifte untergebrachtes Mädchen weggeworfene Papierfetzen und plärrte, scheinbar daraus lesend, in unartikulirten Lauten die Gebete nach, die dort fünf Mal am Tage von dem Inspector gehalten wurden. Hier sehen wir also, durch Hemmungen in der Entwickelung verursacht, unvollkommene frühere Bildungen sich auf die Individuen unserer Zeit vererben.

Ferner ist jedes Geschöpf ein Product der Erlernung. Daß das Gehirnquantum eines europäischen Kindes, welches eben so wie seine Schädelbildung dem des Negers und Gorilla ziemlich gleich steht, im ersten Lebensjahre so stark, fast täglich um die Größe einer Bohne, zunimmt, ist erklärlich durch die ganz ungewöhnliche Ausbildung und Erlernung, welche dem Kinde während dieser Zeit zugemuthet wird. Es bewegt sich zuerst wie ein Affe, der auch, wenn er aufrecht gehen will nicht voll, sondern mit der äußeren Kante auftritt, es muß seinen Körper tragen, eine articulirte Sprache reden und mit den unvollkommenen Werkzeugen, welche die Natur ihm verliehen, sich einrichten, diese verbessern lernen. Denn unsere Organe sind so mangelhaft, daß Professor Helmholz erklärte, wenn ein Optiker ihm ein Instrument so schlecht geschliffen, so ungenau centrirt wie das menschliche Auge abliefere, er diesen jedenfalls für einen Stümper erklären würde. So muß also auch jedes einzelne Individuum sich zum Theil diejenigen Charactere erst erwerben, welche es wesentlich von Geschöpfen niederer Art unterscheiden und ihm nuch durch die bestimmende Körperform seinen Platz auf der Höhe der Cultur anweisen. Weil aber unsere hauptsächlichsten Arbeitsorgane nicht mehr die Hände sind, sondern das Gehirn, so sorgen wir auch durch diese Arbeit für die stete Weiterentwickelung des Gehirns; diejenige Zunahme, die wir uns durch unser Denken erarbeiten, wird zugleich zu einem Erwerbe für unsere Kinder und Nachkommen, denn es ist durch die angeführten Darstellungen wohl nachgewiesen, daß mit dem Wachsen unserer Hirnmasse auch die Vervollkommnung des Menschen fortschreitet und daß, wenn auch, wie Prof. Weisbach in Wien constatirt, jede der vorhandenen Menschenarten noch heute einzelne Charactere niederer Thierbildungen an sich trägt, dennoch der Mensch in den wesentlichen Theilen seines Organismus sich stetig weiter von dem gemeinsamen Ausgangspunkte entfernt.

Und diese Wahrnehmung scheint jedenfalls tröstlicher, menschenwürdiger als jene Fabel, welche den Menschen als ein vollkommenes Wesen entstehen läßt, ihn dann gewaltsam in den Sumpf und Morast hinabschleudert, damit er einer rettenden Hand bedürfe, welche ihn daraus emporzieht und reinigt. Damit schloß der Vortragende.

fern ausgedrückt, wie man durch dieses System das Proletariat gut bezahlen, und damit die Masse der Bevölkerung niederhalten kann. Deshalb sind die Massen der öffentlichen Bauten für Tausende von Millionen unternommen. Jetzt beschleicht die Regierung das Unbehagen des Göthe'schen Zauberlehrlings, als er die Geister, die er rief, nicht wieder loswerden konnte. Denn sie hat nicht blos mit ihrem System das in Paris vorhandene Proletariat bezahlt, sondern damit auch eine Masse des Proletariats nach Paris gezogen. Diese ist so angewachsen, daß die Regierung nicht mehr daran denken kann, sie noch weiter zu bezahlen und zu beschäftigen. Sie sagt deshalb, sie sei mit ihren Arbeiten in Paris zu Ende. Aber Garnier-Pagès erwidert ihr ganz richtig darauf: „Nicht mit Euren Arbeiten seid Ihr zu Ende, denn damit wäret Ihr nie zu Ende gekommen, aber mit Euren Mitteln!" In diesen Worten ist nicht bloß der Kern der vorliegenden Frage, sondern die ganze Bedeutung des Vorganges ausgedrückt, der bestimmt zu sein scheint, einen bedeutenden Abschnitt in der Geschichte des zweiten Kaiserreichs zu bilden. Wenn dem persönlichen Regiment heute in der inneren Politik der Prozeß gemacht wird, in welchem der Angeklagte sich schuldig bekennt und Besserung verspricht, so ist derselbe Prozeß gestern schon in der auswärtigen Politik bei Gelegenheit des belgischen Streites vorgenommen und ebenso bestimmt gegen das persönliche Regiment entschieden. Rückkehr also zum Constitutionalismus oder Revolution, das sind die beiden Wege, welche der Regierung sich jetzt zeigen. Denn den dritten Weg, „Krieg mit Deutschland", wagt der alte Herr augenscheinlich nicht mehr einzuschlagen.

Italien. Rom, 26. Febr. [Der Minister des Innern] hat, da die Ruhe in der Campagna und Maremma wieder hergestellt ist, die zur Bekämpfung des Räuberwesens verfügten außerordentlichen Maßregeln zurückgenommen. In Zukunft sollen alle Vergehen vor den ordentlichen Gerichtshöfen verhandelt werden und die früheren Strafbestimmungen in Kraft bleiben. (N. T.)

Spanien. Madrid, 26. Febr. [In der heutigen Cortessitzung] zeigte Serrano an, daß er das gesammte Ministerium in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung beibehalte. Die Regierung werde nach wie vor den Grundsätzen der Revolution treu bleiben und wünsche lediglich, daß die definitive Constituirung des Landes sobald wie möglich erfolgen möge. (W. T.)

Amerika. Washington, 26. Febr. [Der Finanzausschuß des Senats] hat der von Schenk eingebrachten Bill, betreffend die Einlösung der Staatsschulden in Gold, zugestimmt. Die Berathung der Bill ist auf den 1. März d. J. anberaumt. (W. T.)

Danzig, den 1. März.

* [Zur Ernennung des Oberpräsidenten.] Wie wir bereits mitgetheilt haben, ist die Ernennung des Oberpräsidenten von Pommern, v. Münchhausen, zum Oberpräsidenten der Provinz Preußen wieder zweifelhaft geworden und zwar, wie wir nach derselben Quelle hinzufügen, weil Hr. v. Münchhausen Bedenken gegen seine Versetzung geltend gemacht hat.

* In der am 27. d. M. abgehaltenen Sitzung der Aeltesten hiesiger Kaufmannschaft wurde beschlossen, daß vom 1. März c. ab bei den offiziellen Börsen-Notirungen außer den Preisen der bisher notirten Artikel täglich auch die Preise von Wicken, Lupinen, Hanfsaat, Kleesaat, Timothee, Rübkuchen und Leinkuchen, sowie Mittwochs und Sonnabends auch die Preise von Petroleum, Salz, Heringen und Steinkohlen aufgeführt werden sollen. — Gegen den von den Handelskammern zu Hamburg, Bremen und Altona als Mitglieder der Delegirten-Conferenz Norddeutscher Seehandelsplätze gestellten Antrag, betreff. Umwandlung der Conferenzen in eine Subcommission des Handelstages, haben sich bis jetzt außer den Handelsvorständen von Königsberg, Elbing und Danzig, auch Stettin, Rostock und Lübeck ausgesprochen, so daß das Collegium, dem als Vorort der vierten Conferenz die weitere Veranlassung dieser Angelegenheit obliegt, aus der dissentirenden Ansicht so bedeutender Plätze den Schluß ziehen mußte, daß wichtige Interessen der Seehandelsplätze das selbstständige Fortbestehen der Conferenzen verlangen. Da nur Königsberg und Rostock die sofortige Einberufung der vierten Conferenz verlangt haben, dieselbe dagegen von den übrigen genannten Plätzen für nicht angezeigt gehalten wird, hat das Collegium beschlossen, die Zusammenberufung von der Wichtigkeit der voraussichtlich dem Zollparlamente vom Zollbundesrathe zu unterbreitenden Vorlagen nach deren Bekanntwerden abhängig zu machen. — Zur Berathung der Frage, betreff. Regelung der Börsen-Usancen, sind die Mitglieder des Handelstages Seitens des bleibenden Ausschusses desselben zur Beschickung einer am 16. März c. in Berlin abzuhaltenden Conferenz aufgefordert worden; die Vertretung des Collegii auf derselben hat Herr Commerz.-Rath Goldschmidt übernommen.

* In der Disciplinar-Untersuchungssache gegen den frühern Lehrer an der Vorstädtischen Mittelschule, Dach, hat die Königl. Regierung auf Entlassung desselben aus dem Amte erkannt und wird die betr. Lehrerstelle demnächst neu besetzt werden.

* [Hr. Baurath Henoch] wird, wie wir hören, morgen hier eintreffen.

* [Unglücksfall.] Auf der hiesigen Königl. Werft sollten heute aus dem Bootshafen die Boote für die „Arcona" an Bord der letztern befördert werden; bei dem hohen Wasserstande war es aber erforderlich, da die Boote oberhalb der Aufzugsbrücke lagen, letztere aufzuziehen. Die Dichtklappen, welche das Gegengewicht der Aufzugsklappen bilden, brachen ab und trafen einen Matrosen von der Marine so unglücklich, daß derselbe von dem Schlage getödtet wurde. Der Vater des Verunglückten ist ein Brauereibesitzer in Greifswald.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm per Kahn und Prahm, Warlubien-Graudenz regelmäßig per Schnellfähre, Czerwinsk-Marienwerder regelmäßig per Schnellfähre.

δ Elbing, 28. Febr. [Die Hambruch-Vollbaumsche Maschinenfabrik] wird von einem eigenen Mißgeschick verfolgt. Sie brannte im Jahre 1859 vollständig ab. Aber der Intelligenz und der rastlosen Energie ihrer Inhaber gelang es, dieselbe nicht bloß wiederherzustellen, sondern ihren Betrieb von Jahr zu Jahr zu erweitern und zu immer höherer Blüthe zu bringen. Noch im vorigen Jahre wurde sie durch einen großartigen Neubau in den Stand gesetzt, den immer zahlreicher werdenden Aufträgen, insbesondere der Eisenbahngesellschaften, zu genügen. Da brach, es war heute Morgen um 6 Uhr, ein neues Brandunglück über sie herein. Durch einen bis jetzt noch nicht aufgeklärten Unfall entstand in der zum Kochen des Firnisses bestimmten Küche ein Brand, der sofort den neu erbauten etwa 180 Fuß langen und zwei Stock hohen massiven Lackirschuppen und ehe noch die Spritzen an Ort und Stelle sein konnten, auch den hölzernen Utensilienschuppen ergriff. Indeß wurden unsere rasch herbeigeeilten Löschmannschaften in kurzer Zeit Herr des Feuers; ein großer, wohl 20 Fuß hoher Coakshaufen, den die Flammen auch schon ergriffen hatten, wurde gelöscht, das Feuer von den übrigen Gebäuden glücklich abgehalten. Der Schaden beläuft sich, nach der vorläufigen Abschätzung der betheiligten Versicherungsagenten, auf etwa 25,000 Rt. Der Hauptnachtheil für die Fabrikanten selbst aber besteht darin, daß 18 schon zur Ablieferung bereite Güterwaggons verbrannt sind, der Lieferungstermin also nicht inne gehalten werden kann. Indeß haben ihre Arbeiten alle Abnehmer so vollständig befriedigt, daß dieselben ohne Zweifel auch jetzt an keine andere Fabrik sich wenden werden. Auch wird der Weiterbetrieb keinen Tag unterbrochen, kein einziger von den 600 Arbeitern entlassen werden. Sicherlich wird dies zweite Brandunglück, ebenso wie das erste es gethan, die Energie der rüstigen Unternehmer und damit, wie die zahlreichen Freunde derselben wünschen und hoffen, auch ihre Erfolge nur steigern.

† Thorn, 26. Febr. Wasserstand: 4 Fuß 5 Zoll, Wind: NW. Wetter: windig, Regen und Schnee.

— [Verhaftung.] Der „Ostpr. Ztg" ist brieflich die Nachricht zugegangen, daß am vergangenen Montag in Strasburg ein Husar nebst einem seiner Freunde verhaftet worden ist, weil Verdacht vorhanden sein soll, daß sie die Attentate auf den Oberförster Ewald in Ruda verübt haben. Der Husar war früher einmal bei Oberförster E. Forstschreiber und soll ihn Rache zu dieser schändlichen That verleitet haben. Der vor einiger Zeit verhaftete Brauereibesitzer aus Gurzno ist nunmehr als unschuldig befunden und aus der Haft entlassen. Derselbe ist in den wenigen Wochen im Gefängniß fast zum Greise geworden.

Königsberg. [Die Arbeiterversammlungen] vor dem Rathhause haben sich nicht wiederholt. Es ist den gemeinschaftlichen Bemühungen der Behörden gelungen, vorläufig für 70 der brodlos gewordenen Arbeiter eine Beschäftigung am Chausseebau zu vermitteln. Auch verkünden Placate in allen Theilen der Stadt, daß Arbeitern in den Baupostenbureaux der hiesigen Festung Beschäftigung nachgewiesen wird. (K. Bl.)

— [Personalveränderungen.] Der App.-Ger.-R. Kelch in Bromberg und der Kreisrichter Grämer in Altenburg sind gestorben, der Kreisrichter Wettke in Mohrungen ist an das Kreisgericht zu Neidenburg versetzt und der Refer. Kossak im Bezirk des App.-Ger. zu Insterburg zum Assessor ernannt worden.

Vermischtes.

Berlin. [Räthsel.] Am hiesigen Königl. Hofe hat folgendes Räthsel, das in den letzten Tagen coursirte, vielen Spaß gemacht: auch die notorisch mit großer Willensstärke begabte Gemahlin des Herrn von Mühler soll dasselbe mit gutem Humor aufgenommen haben; es lautet: „Mein Erstes und Zweites wird nie verborgt, doch oft verliehen; mein drittes regiert das Finanzministerium, mein ganzes das Cultusministerium." (B. B.-Z.)

Berlin. [Der Hofschauspieler a. D. Gern,] noch ein Zögling Ifflands und lange Jahre hindurch als trefflicher Komiker der Liebling der Berliner, ist am Donnerstag hier, 84 J. alt, nach mehrjährigen Altersleiden gestorben.

Berlin. [Für die „Freiligrath-Dotation"] wurde am vergangenen Donnerstag vom hiesigen Freiligrath-Comité die Summe von 4000 Rt. als Ertrag der Sammlungen nach Barmen gesandt. (Mtgsztg.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 1. März. Aufgegeben 2 Uhr 10 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, März . .	62¼	62½	3½% ostpr. Pfandb.	75 7/8	75 7/8
Roggen flau,			3½% westpr. do.	72 6/8	72 6/8
Regulirungspreis	fehlt	50¾	4% do. do.	82	82
März	49¼	50¼	Lombarden . . .	129	128 6/8
Frühjahr	49¼	49½	Lomb. Prior.-Ob.	234	234
Rüböl, März . .	9 7/12	9⅔	Oestr. Nation.-Anl.	60	57 2/8
Spiritus fester,			Oestr. Banknoten	82 7/8	83 2/8
März	15 1/24	15	Russ. Banknoten.	82 2/8	82 3/8
Frühjahr	15⅙	15 1/12	Amerikaner . . .	87 3/8	87
5% Pr. Anleihe .	102 4/8	102⅝	Ital. Rente . . .	58	57 4/8
4½% do.	94	94	Danz. Priv.-B. Act.	105 4/8	105 4/8
Staatsschuldsch. .	82 6/8	83	Wechselcours Lond.	—	6.23 4/8

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 28. Febr. Preußische Kassenanweisungen 104⅛, Berliner Wechsel 104¾, Hamburger Wechsel 87⅞, Londoner Wechsel 119⅛, Pariser Wechsel 94⅝, Wiener Wechsel 96¾, 5% österr. Anleihe de 1859 67⅜, Nationalanleihe 56⅞, 5% steuerfreie Anleihe 53¼, österr. Bankactien 715, Creditactien 283½, Darmstädter Bankactien 289, Lombarden 224½, Oesterr.-franz. Staatsbahn 309½, Bayrische Prämienanleihe —, Badische Prämienanleihe 104⅝, 1860er Loose 83, 1864er Loose —. Fest und lebhaft.

Wien, 28. Febr. Kreditactien 293, 70, Lombarden 232, 80, 1860er Loose 99, 10, 1864er Loose 126, 50, Franco-Austrian-Bank 139, 75, Anglo-Austrian-Bank 285, 50, Czernowitzer 185, 50, Napoleons 9, 80½. Fest.

Bremen, 27. Febr. Petroleum, Standard white, loco 6¾.

Amsterdam, 27. Febr. Roggen pr. März 193. Sonstige Producte geschäftslos.

Liverpool, 27. Febr. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 12⅛, middling Amerik. 11⅞, fair Dhollerah 10, middling fair Dhollerah 9⅝, good middling Dhollerah 9⅜, fair Bengal 8½, new fair Domra 10¼, schwimmende Orleans 12¼. 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1000 Ballen.

Paris, 27. Febr. 3% Rente 71, 10—71, 30—71, 27½. Italien. 5% Rente 57, 35. Oesterr. Staats-Eis.-Actien 657, 50. Cr.-Mob.-Actien 292, 50. Lomb. Eis.-Actien 483, 75. Lom. Pr.-232, 75. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungest. 93⅛ Hausse. Tabaksoblig. 431, 25. Tabaksactien 151, 00. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93⅛ gemeldet.

Newyork, 27. Febr. Gold-Agio 31½ (Gold-Agio höchster Cours 31¾, niedrigster 30¾), Wechselcours a. London in Gold 108¾, 6% Amerik. Anleihe pr. 1882 118, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1885 115½, 1865er Bonds 112¾, 10/40er Bonds 110¼, Illinois 141, Eriebahn 36¼, Baumwolle, Middling Upland 29½, Petroleum raffinirt 34½, Mais 1.02, Mehl (extra state) 6. 45. bis 7. 05. -- Angekommen: Die Dampfer „Java" und „Samaria".

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 28. Februar.

Weizen pr. 5100℔ fallend, fl. 490—525.

Roggen pr. 4910℔ matt, frischer 130℔ fl. 366.

Gerste pr. 4320℔, große 110℔ fl. 346, kleine 103—114/5℔ fl. 330—345.

Erbsen pr. 5400℔ niedriger, weiße fl. 375—378.

Spiritus pr. 8000 % Tr. 13¾ Rt.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 23⅛ Br., Westpr. Pfandbriefe 3½% 73 Br., do. 4% 82 Br., do. 4½% 89⅝ Br., Preuß. Prämienanleihe 122 Br.

Frachten. London 2s 9d—3s, Hull 2s 3d—2s 6d per Dampfer fl. 500℔ engl. Gewicht Weizen.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 1. März. [Bahnpreise.]

Weizen weiß, 130/32—133/4℔ nach Qualität 86⅔/88 bis 89 Sgr., extra schön bis 90 Sgr., hochbunt feinglasig 131/32 bis 134/35℔ von 86⅔/87½—88½ Sgr., extra fein bis 89 Sgr.; bunt, glasig und hellbunt 130/32—133/4℔ von 83/85 bis 85⅚/86 Sgr., Sommer- und roth Winter- 130/32—136/7℔ von 75/76—77½/80 Sgr., sehr schön bis 82 Sgr., alles pr. 85℔.

Roggen 128—130—132/3℔ von 60⅓—61—61⅔ Sgr. pr. 81⅚℔.

Erbsen von 63—64 Sgr., schöne Koch-, ganz rein etwas mehr.

Gerste, kleine 104/6—110/112℔ nach Qual. und Farbe 55/56—57/58 Sgr., große 110/12—117/18℔ von 58/59 bis 60/61 Sgr. pr. 72℔.

Hafer 36½—37/37½ Sgr. pr. 50℔.

Spiritus 13¾ Rt.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich. Wind: SW.

Bei reichlicher Zufuhr mußten am heutigen Markte Verkäufer ihre Preise um fl. 5 auch fl. 10 gegen Sonnabend billiger stellen, und doch fehlte Kauflust dazu 100 Lasten sind gehandelt und Vieles blieb unverkauft. Roth und Sommer 130, 132, 134℔ fl. 470, 482, 485, bunt 129, 130/1, 133℔ fl. 490, 497, 500, hellbunt 130/1, 133/4℔ fl. 505, 510, hochbunt glasig 132, 134/5℔ fl. 520, 525, 527, 530, weiß 128/9℔ fl. 515, per 5100℔. Roggen billiger, 125/6℔ fl. 357, 128/9℔ 363, 129℔ fl. 364, 130℔ fl. 366 per 4910℔. Umsatz 40 Lasten. Kleine 103℔ Gerste fl. 330, 110/111℔ fl. 342, 345, große 115℔ fl. 348 per 4320℔. Weiße Erbsen fl. 378, 380 per 5400℔. Hafer fl. 210 per 3000℔. Spiritus 13¾ Thlr.

London, 26. Februar. (Kingsford & Lay.) Unthätigkeit blieb in den Märkten des Königreiches während der verflossenen Woche ein vorherrschendes Merkmal und wir haben über einen ferneren Rückgang von 1s pr. Qtr. auf Weizen in Hull, Newcastle und einigen schottischen Märkten zu berichten, während in den Agricultur-Districten frühere Raten sich schwer behaupteten. — Gerste war vernachlässigt und Mahlsorten etwas billiger. — Erbsen und Bohnen waren langsam verkäuflich, zu Preisen voll 1s pr. Qtr. zu Käufers Gunsten. — Hafer war unverändert im Werthe. — Mehl sympathisirte mit Weizen und, um Verkäufe zu bewirken, mußte man sich in kleine Reduction fügen. — Die Zufuhren an der Küste bestanden seit letztem Freitag aus 53 Ladungen, darunter 21 Weizen, von welchen mit den von letzter Woche übrig gebliebenen 55 Ladungen (16 Weizen) gestern Abends zum Verkaufe waren. Der Handel in schwimmenden Ladungen war ruhig während der Woche, angekommener Weizen wurde für frühere Preise gehalten, (die einzige Ausnahme machte eine Ladung feiner weißer San Francisco, der 2s pr. Qtr. billiger abgegeben wurde), doch das Geschäft war nicht bedeutend, Mais war ungefähr 6d pr. Qtr. billiger, während Gerste zur letzten starken Reduction mehr beachtet war, Roggen wurde nicht offerirt. — Die Zufuhren von englischem Getreide, fremdem Weizen und fremder Gerste sind mäßig, von Hafer gut. — Der Besuch zum heutigen Markte war schwach, ein Theil des englischen Weizens, der vom vorigen Montag übrig war, blieb, obgleich er zu den Preisen jenes Tages offerirt wurde, bis zu einer späten Stunde unverkauft, in fremdem war das Geschäft ganz en détail und wir ändern unsere Notirungen nicht. — Sommergetreide war langsam verkäuflich zu früheren Raten. — Die Assecuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist für Dampfer 20s, für Segelschiffe 30s %, in nächster Woche voraussichtlich für Dampfer 15s, für Segelschiffe 20s %.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 27. Febr. (B.- u. H.-Z.) [J. Mamroth.] Roheisen in Glasgow Warrants 55s cash., Verschiffungseisen, Langloan I. 55s 6d, Coltneß I. 61s, Gartsherrie I. 62s 3d, hier am Platze Langloan I. 43½ Sgr. pr. Ctr. — Schlesisches Holzkohlen-Roheisen 45—45½ Sgr., Coaks-Roheisen 39½—40½ Sgr. pr. Ctr. loco Hütte. — Stabeisen geschmiedetes 4⅙ bis 4¼ Rt., gewalztes 3 5/12—3⅙ Rt. pr. Ctr. ab Werk. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 54—54½ Sgr., zu Bauzwecken 2¼ bis 2½ Rt. pr. Ctr. — Banca-Zinn in Holland 69 fl., Frühjahrslieferung 70 fl., in London Straits 118 £, pr. Lieferung 119—120 £, Bancazinn hier 40 bis 41 Rt. pr. Ctr. — Kupfer: Chile in London 72½—73 £, hier raffinirtes Chile Urmeneta 26—26⅓ Rt., engl. 26 Rt., raffinirt Mansfelder 27½—28 Rt., schwedisches 27⅓—28 Rt. pr. Ctr. — Zink, W.-H.-Marke ab Breslau 6 11/12 Rt., geringere 6⅔—¾ Rt., hier erstere 7⅓ bis ½ Rt., letztere 7⅙ Rt. pr. Ctr. — Blei: Clausthaler (Oberharzer) 6⅚ Rt., Tarnowitzer 6⅚ Rt., Goslarer (Unterharzer) 6 5/12 Rt., Freiberger 6 5/12 Rt., spanisches Rein u. Co. 6 11/12—7 Rt. — Kohlen und Coaks ruhig.

Wolle.

Breslau, 26. Februar. (B.- u. H.-Z.) Eine Partie von ca. 1700 Ctr. renommirter russischer Wolle ist zu ca. 50 Rt. acquirirt worden. Im Uebrigen beschränkte sich das Geschäft auf einige Detailverkäufe in allen Qualitäten, welche kaum hervorgehoben zu werden verdienen und deren Gesammt-Belauf kaum 300 Ctr. ist. Die Preise waren wenig verändert, stellten sich jedoch eher zu Gunsten der Käufer.

Schiffs-Nachrichten.

Laut telegraphischer Anzeige ist das hiesige Barkschiff „Henriette, Capitain J. Fussey, gestern wohlbehalten von Sunderland in Pouillac, Vorhafen von Bordeaux, angekommen.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Fondsbörse.

Berlin, 27. März.

Berlin-Anh. E.-A.	184½ bz	Staats-Pr.-Anl. 1855	121½ bz
Berlin-Hamburg	158 G	Ostpreuss. Pfdbr.	75⅞ bz
Berlin-Potsd.-Magd.	181½ bz	Berliner Pfdbr.	93¾ B
Berlin-Stettin	131¼ bz	Pommersche 3½% do.	74 G
Cöln-Mindener	117⅞ bz	Posen. do. neue 4%	84½ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	176 bz	Westpr. do. 3½%	72¾ bz
do. Litt. B.	160½ bz	do. do. 4%	82 bz
Ostpr. Südbahn S.-P.	70½ bz G	do. neue 4½%	88⅞ G
Oesterr. Nat.-Anl.	56¾-57¼ bz	Pomm. Rentenbr.	89¾ bz
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	68⅝ B	Posensche do.	86⅝ B
Cert. Litt. A. 400 fl.	91½ G	Preuss. do.	86⅞ bz
Part.-Obl. 500 fl.	96¾ bz	Pr. Bank-Anth.-S.	147½ bz
Freiw. Anleihe	97½ G	Danziger Privatbank	105½ B
5% Staatsanl. v. 59	102⅝ bz	Königsberger do.	109½ B
St.-Anl. v. 1854, 55	94 bz	Magdeburger do.	89½ B
Staatsanl. 56	94 bz	Posener Prov.	100¼ G
Staatsanl. 53	87 bz	Disc.-Comm.-Anth.	118 bz G
Staatsschuldscheine	83 bz	Amerik. rückz. 1882	86⅝-87 bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	142 G	Wien öst. Währ. 8 T.	83 bz
do. do. 2 Mon.	141¾ G	do. do. 2 Mon.	82¾ bz
Hamburg kurz	151⅛ bz	Frankfurt a. M. südd.	
do. do. 2 Mon.	150½ bz	Währ. 2 Mon	56 28 B
London 3 Mon.	6 23½ bz	Petersburg 3 W.	91⅝ bz
Paris 2 Mon.	81¼ bz	Warschau 8 Tage	82 bz

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Mathilde**, geb. **von Selewska**, von einem kräftigen Mädchen zeigt statt besonderer Meldung an **H. Oehlrich.**
Danzig, den 1. März 1869.

Heute Morgen 7 Uhr wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Knaben erfreut.
Neufahrwasser, 28. Febr. 1869. (8357)
R. Doering
und Frau.

Heute 9 Uhr Vormittags wurden wir durch die Geburt eines Söhnchens erfreut.
Danzig, 28. Febr uar 1869.
Johannes Schnarcke
[8343] und Frau.

Die am 27. Februar vollzogene Verlobung unserer Tochter **Johanna** mit dem Herrn **Rudolph Gronwald** zeigen ergebenst an
(8342) **F. Domke** und Frau.

Heute früh ½7 Uhr entschlief sanft nach längerm Krankenlager im vollendeten 79. Lebensjahre meine theure Mutter, unsere liebe Schwester und Großmutter, die Frau Majorin
Hjorth, geb. von Willich,
zu einem bessern Leben. (8362)
Dieses zeigen hierdurch tief betrübt an
die Hinterbliebenen.
Danzig, den 28. Febr. 1869.

Die
Musikalien-Leih-Anstalt
von
Constantin Ziemssen,
Danzig, Langgasse No. 55,
bietet ihren Abonnenten zu möglichst geringen Abonnementspreisen die möglichst größte Auswahl aus allen Fächern der Musikalien-Literatur.
Die Anstalt wird den Anforderungen der Zeit gemäß fortwährend ergänzt und erweitert. (8368)

Die Gartenlaube 1869, 2. Heft, ist eingetroffen und kann von den verehrlichen Abonnenten in Empfang genommen werden.
(8355) **Const. Ziemssen,**
Buchhändler.

Holz-Auction.
Donnerstag, 4 März c.,
Mittags 12 Uhr,
werden aus dem zum
Schlodier Forstrevier
gehörigen Walde, genannt der
Borchersdorfer Roßgarten,
773 Stück starke und mittelstarke Handelshölzer,
an der
flößbaren Passarge
gelegen, im dortigen
Waldkrug
per Auction verkauft. Die Hölzer können jederzeit in Augenschein genommen werden. (8046)
J. M. Jacoby
in Borchersdorf.

---

6 % Amerikanische Anleihe pr. 1882.
Die per 1. Mai c. fällig werdenden **Coupons** obiger Anleihe kaufen zum **höchsten Course** von jetzt ab (8316)
Baum & Liepmann,
Wechsel- u. Bankgeschäft,
Langenmarkt No. 20.

Von Stettin nach Danzig
A. I. { Colberg am 28. Februar, Ceres am 3. März.
Näheres bei { **Ferdinand Prowe, Rud. Christ. Gribel** in Stettin.

Privat-Unterricht
im **kaufm. Rechnen** und in der **doppelten Buchführung** ertheilt (8122)
H. Lewitz,
Johannisgasse No. 57.

Neueste Cotillonsachen.
Glas-Flacons pro Dtzd. 20 Sgr.,
Knall-Kopfbedeckungen pro Dtzd. 17½ Sgr.,
Attrapen im verschiedensten Genre,
geschmackvolle Orden von 2½ Sgr. bis 2 Thlr. pro Dtzd.,
Schärpen, Schürzen, Diademe und farbige Fächer zum Ausziehen. (3600)
Louis Loewensohn,
1. Langgasse 1.

Ball-Coiffuren,
sowie **Sträuße und einzelne Blumen zu Kleider-Garnituren empfiehlt billigst** (8359)
Auguste Schlesinger,
Kohlengasse 8.

Frische Rüb- u. Leinkuchen
offeriren (6460)
Alexander Makowski & Co.,
Poggenpfuhl No. 77.

Seidene, halbseidene, wollene und baumwollene Stoffe, echter Sammet, Plüsch, Crêpes und Tüll ꝛc. werden in allen Farben gefärbt. | Zertrennte u. unzertrennte Kleider, Crêpe-de-chine-Tücher, echt türkische und französische Shawls, Tischdecken, Velours-Teppiche.

Färberei, Druckerei und Wasch-Anstalt
von
B. Wolffenstein in Berlin,
12. Poststraße 12.

Werthvolle seidene Roben à ressort gefärbt, assouplirt, moirée antique gemoort und bedruckt. | Tüll- und Glanzgardinen, Westen, Beinkleider, werden auf franz. Art gewaschen und gereinigt.

Annahme bei
Louise Schoennagel.
☞ Die Absendung der zum Färben bestimmten Gegenstände geschieht wöchentlich Sonnabend franco und müssen die Sachen bis spätestens Sonnabend Mittag eingeliefert sein. (8380)

Ball-Schuhe,
Atlas- und Bronce-, die elegantesten ihrer Art, ebenso Lackstiefel für Herren, in der Damenschuh- und Herrenstiefel-Niederlage
Glockenthor No. 142.
Atlasschuhe werden elegant bezogen.

Meinen geehrten Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich von der Frankfurt a. O.-Messe zurückgekehrt und einige Gelegenheits-Einkäufe wahrgenommen, die ich dem geehrten Publikum bestens empfehle.
8/4 breite echte Rock- und Hosen-Buckskins à Elle 1 Thlr.,
hübsche kräftige blaue und braune Stoffe zum Jaquett die Elle 1 Thlr. 10 Sgr., schwarze Tuche od. Buckskins billigst, couleurte Sommer-Buckskins von 20 Sgr. per Elle,
Herren- und Knabenmützen von 10 Sgr. an,
Englische Herrenhüte, die beim Regen nicht leiden, 1 Thlr.,
Moderne Shlipse und Knoten, Schmetterlinge von 4 Sgr. an,
Unterkleider, die bei der Wäsche nicht einlaufen,
so wie alle übrigen in mein Fach schlagende Artikel zu auffallend billigen Preisen in großer Auswahl.
Langgasse 69. H. A. Holst. Langgasse 69.

Preussische Schleswig-Holsteinische Landes-Industrie-Lotterie
zum Besten der Invaliden und Hinterlassenen aus den Befreiungskämpfen der Jahre 1848–1851 und 1864.
20,000 Loose mit 5000 Gewinnen, welche tu 7 Klassen gezogen werden.

Klasse	1	2	3	4	5	6	7
Preis	7½ Sgr	15 Sgr	15 Sgr	22½ Sgr.	1 Rt.	1 Rt.	1½ Rt.
Werth d. Gew.	Rt. 2800	4000	4400	6000	7460	7920	25360

Die Gewinne werden bis Berlin franco geliefert.
Bei Herren Meyer & Gelhorn in Danzig, denen eine Haupt-Collecte für Ost- und Westpreußen übertragen ist, sind Kaufloose zur 3. Klasse, welche am 3. März gezogen wird, à 1¼ Thlr. zu haben.
Flensburg, den 1. Februar 1869. (8057)
Der Verwaltungsrath.
Bong-Schmidt, Vorsitzender. J. A. Groth, Director.
Carl G. Andresen. H. Jepsen. L. L. Kallsen.

Neue Erfindung!
Zur Ersparniß des Waschens empfehlen wir für Küche und Haus unsere, als solide und dauerhaft bewährten wasserdichten
Schürzen
von bedrucktem Lederstoff
in bunten Kleidermustern mit geschmackvollem Ausputz für
Frauen, Mädchen und Knaben,
sowie Picheln, Kinderkleidchen, Mädchenjopen, Knaben-Regenmäntel, Manschetten ꝛc.
Oertell & Hundins, Langgasse 72.

Atlasse zum Garniren
empfehlen
A. Berghold's Söhne.

Nouveautés
in Kleiderbesätzen und Knöpfen empfingen in reicher Auswahl
A. Berghold's Söhne.

Vorgezeichnete Arbeiten,
als: (8025)
Piqué-, Damast- u. Tüll-Decken,
sowie Damen- und Kinderschürzen
u. s. w.
empfehlen in reicher Auswahl
A. Berghold's Söhne,
Langgasse No. 85,
am Langgasser Thore.

Ein hübscher Affenpinscher-Hund wird zu kaufen gesucht. Näheres Hundegasse 68 im Comtoir. (8243)

Eyrosine.
Dieses bewährte Mittel beseitigt augenblicklich rheumatischen Zahn- und Gesichtsschmerz. Fläschchen a 2½ Sgr. sind nur allein ächt zu haben bei **Franz Jantzen**, Hundegasse 38. (8353)

Getreidesäcke,
3 Scheffel Inhalt, vom stärksten ostpr. Drillich, à **15 Sgr.** (bei größeren Posten jede beliebige Signatur gratis), sowie andere Sorten in größter Auswahl zu anerkannt billigsten Preisen bei
Herrmann Schaefer,
19. Holzmarkt 19.
NB. Ein Pöstchen etwas gröber ausfallende 3-Scheffel-Säcke wird, um schnell zu räumen, à **14 Sgr.** pro Sack verkauft. (8123)

Ein guter Oderkahn von ca. 27 Last Tragfähigkeit, der jeder Zeit besehen werden kann, ist Umständehalber billig zu verkaufen. Näheres Hundegasse 68 im Comtoir. (8243)

Malzkeime,
à Ctr. 1 Rt. 5 Sgr., der Scheffel 17½ Sgr., sind vorräthig: **Drewke'sche Brauerei.** (8363)

Ein Grundstück, Wohnhaus ꝛc., 37 Mrg. Acker u. Torf, 3 M. v. h., an d. Chaussee, ist für 900 Rt., bei 250 Rt. Anz., Umstände halber sof. zu verk. **Bach**, Hundegasse 6.

Eine sehr gut erhalt. **Wendeltreppe** ist Heiligegeistgasse No. 27 billig zu verkaufen.

Das Haus Anfangs Poggenpfuhl 82, bestehend aus Vorder-, Mittel- und Hintergebäuden, zwischen diesen 2 große Höfe und verschiedene Räumlichkeiten, soll sofort wegen Erbschaftsregulirung aus freier Hand verkauft werden. (8344)

In einer lebhaften an der Weichsel gelegenen Handelsstadt ist ein sehr einträglicher Gasthof mit 8 Fremdenzimmern, bedeutender Ausspannung (Stallung für über 100 Pferde), alles in gutem baulichen Zustande, billig zu verkaufen oder gegen ein ländliches Grundstück zu vertauschen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter 8240.

Maison Haby,
4 Ketterhagergasse 4.
In der Fabrik feiner künstlicher Haartouren
werden von ausgekämmtem ausgegangenem Haar (selbst wenn diese jahrelang alt sind) die schönsten langen Flechten, Chignons, Ohrlocken (Locken-Bandeau zu den neuen Saison-Hüten) auf so vorzügliche Weise angefertigt, daß sie kaum von Glatthaarsachen zu unterscheiden sind, 7½ Sgr.
Alte Flechten, Locken ꝛc. werden zu guten Preisen bei Ankauf von neuen Chignon-Flechten ꝛc. in Zahlung genommen.
Damenscheitel, Locken, Flechten, aus feinen französischen Glatthaaren zu auffallend billigen Preisen.
Armbänder, Uhrketten, Ringe ꝛc. billigst. (8364)

Ein Schmied, evangel. Confession,
ein unverheiratheter Kutscher, evang. Conf.,
ein unverheir. Gärtner, evang. Conf., der zugleich die Funktion eines Jägers und Buschwärters zu übernehmen hat,
finden Stellung zum 1. April d. J. auf Insel-Küche bei Mewe. (8138)

Für ein feines Leinen- und Wäsche-Geschäft wird zu Ostern cr. **ein recht gewandter Commis** und ein **Lehrling** gesucht.
Selbstgeschriebene Adressen unter No. 8346 nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

2–3000 Scheffel gute Eßkartoffeln, blaue und hellrothe Daber'sche, sind zu verkaufen in **Lichtenthal** pr. Czerwinsk. Lieferung auf den Bahnhof. (8263)

Ein tüchtiger Manufacturist findet von sogleich eine gute Stelle. Persönliche Meldungen in **Elbing**, Heiligegeiststraße 46. (8329)

Ein Oeconomie-Eleve gegen Pension wird für ein größeres Gut hiesiger Gegend gesucht. Näheres durch **E. Schleusener**, Neugarten No. 14. (8372)

Ein Knabe mit den nöthigen Schulkenntnissen findet in meinem Materialwaaren-Geschäft eine Stelle als Lehrling.
Ohra. **Franz Emter.**

Eine junge Dame, die das Putzgeschäft erlernt hat, sucht eine Stelle nach auswärts als Verkäuferin in einem Laden, oder als Reisebegleiterin. Näheres unter 8203 in der Exped. d. Ztg.

Ein gebildeter junger Oeconom
sucht zum 15. d. Mt. gegen Honorar eine Stelle. Gefällige Adressen unter **F. K.** poste restante Czerwinsk. (8330)

Ein junges gebildetes Mädchen wünscht eine Stelle zur Stütze der Hausfrau. Auch ist dieselbe in allen Handarbeiten geübt. Gefällige Adressen unter **B. Z. 8347** abzugeben in der Expedition dieser Zeitung.

Pensionaire finden in einer anständigen Familie freundliche Aufnahme. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann **George Grübnau**, Lange Brücke. (8360)

30–40,000 Thlr., auch geth., a 5 %, sind pupill. sicher zu begeben Faueng. 48 im Comt.

Donnerstag, den 4. März, Abends 8 Uhr, im Marquardt'schen Local, Theatergasse.
Tagesordnung. Statutenänderung. Bibliothekangelegenheit. Verschiedene Mittheilungen.

Kahlbude, den 2.
☞ In der Sonne. ☜
Heute Montag, den 1. März,
grosses Concert,
wozu einladet **Barck.**

Fortuna-Halle.
Heute Abend **grosses Streich-Concert.** Anfang 7½ Uhr. (8245)
Wilhelm Wulkow.

In Danzig
findet am **Donnerstag**, den 11. März cr., ein **einziges Concert** von
Carl Tausig
statt. Numerirte Sitze a 1 Thlr. und nichtnumerirte Sitze a 20 Sgr. sind in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von **F. A. Weber**, Langgasse No. 78 zu haben. (5386)

Danziger Stadttheater.
Dienstag, den 2. März. (Abonnem. susp)
Zum Benefiz für Herrn **Ulbrich: Undine.** Oper in 4 Acten von Lortzing.

Selonke's Etablissement.
Dienstag, den 2. März: **Große Vorstellung und Concert, Auftreten der englischen Ballet- u. Concert-Gesellschaft Veroni-West.** — Anfang 7 Uhr. Entrée wie gewöhnlich.
Mittwoch, den 3. März, Benefiz für den Komiker Herrn **Wohlbrück.**

Vorzügl. Peccoblüthenthee a ℔ 1 Rt., Arrac, Rum Cognac, Essenz a Qu. 2 Rt., Arrowroot a ℔ 15 Sgr, Couleur 6 Sgr, Bulrichsalz 10 Sgr, Curcume 5 Sgr, Cremortartari, Cachenille, Citronensäure, Glycerin, Kleesalz, Flohsamen 6 Sgr, um Seidenzeuge glänzend zu machen, Benzin, französ. Terpent., Salmiakgeist, Valentinsch. Comp., ächt pers. Insektenpulv. 25 Sgr, Magnesia, Perubalsam, Schwefelblüthe, bestes Putzpulv. a ℔ 2½ Sgr, **Anilinfarben**, roth, grün, blau roth, violett, gelb a ℔ 20 Sgr, Ultramarin, vorz. Veilchenwurzel, Rhabarber, Cacaoschale a ℔ 4 Sgr, Bittersalz a ℔ 1½ Sgr, Zittwersam., Lakritzensaft, Althee, Gelatine, Salpeter, Cardemom, a Lth 2½ Sgr, Gummi arab., Borax, frische Kräuter i. A., empfiehlt
Langgasse 83. **Franz Feichtmayer.**

Eb. angek. magnetische Schwäne ꝛc., laufende Mäuse, **Shlipse** und Malzbonbons. (8356)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.